

Arbeitsbeispiel zum Workshop REZENSION

Aus dem Workshop „Rezension“

Kai Hohloch von der „Stuttgarter Zeitung“ nannte in seiner Einführung die folgenden Kriterien für eine Kritik/Rezension:

Origineller Einstieg; leserorientiert; Ausstieg möglichst auf Einstieg beziehen; Beschränkung auf zwei oder drei Gedankengänge/Punkte.

Unterstrichen wurde von ihm die Subjektivität der Kritik; dass ein Verriss leichter als eine lobende Kritik zu schreiben ist, leuchtet ein.

Thema der Rezension war der Einführungsvortrag von Martin Hohnecker, dem stellvertretenden Chefredakteur der „Stuttgarter Zeitung“.

Redaktionsstübchen oder Großraumbüro?

„Finden Sie noch ein Plätzchen?“ Fast schuldbewusst sucht sich die so vom Referenten angesprochene, zu spät gekommene Teilnehmerin der Journalismus-Tagung des Germanistenverbands einen Platz. Martin Hohnecker, stellvertretender Chefredakteur der „Stuttgarter Zeitung“, setzt seinen Vortrag in der Esslinger Akademie für Lehrerfortbildung souverän fort, ohne den Eindruck zu vermitteln, er fühle sich gestört.

Schopenhauers und Nietzsches vernichtende Urteile über Journalisten fechten ihn nicht an. Er erwähnt sie, um vor diesem Hintergrund selbstbewusst und bescheiden sein Selbstverständnis darzulegen: Einfach schreiben! Die Komplexität der Wirklichkeit reduzieren!

Es gab früher einmal journalistische Schreiboriginale, doch sie sind ausgestorben; man findet sie nicht mehr in den technisch hochgerüsteten Großraumbüros. Aber bedauert er das wirklich?

Für ihn bedeuten Einfachheit und Verständlichkeit mehr als selbstbezogen-selbstverliebtes Schreiben; das dürfen Schriftsteller. Der Mann der Zeitung steht im Dienst der Vermittlung von Wirklichkeit und möchte den Leuten der Politik und der Wirtschaft ihre Beschönigungsformeln zerfetzen. Aber mit beherrschter Gelassenheit, unaufgeregt. Auch wenn sich die Medienlandschaft verändert – man wird sie brauchen, die Zeitungsmacher, die mit der Sprache umgehen können, die sich nichts vormachen lassen.

Martin Hohnecker will sich nicht ins Redaktionsstübchen zurückziehen, er fühlt sich wohl auch im Großraum, wo er gelegentlich die Jüngeren beobachtet und sich fragt: Werden sie es genauso meistern? Heute scheint er zuversichtlich.

Josef Schnell, in Zusammenarbeit mit Kirsten Krebsbach